**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 262 (1983)

**Artikel:** Julius Ammann (1882-1962): zum 100. Geburtstag des Appenzeller

Mundartdichters

Autor: Sonderegger, Stefan

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-376486

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Julius Ammann (1882–1962)

Zum 100. Geburtstag des Appenzeller Mundartdichters

Von Prof. Dr. Stefan Sonderegger

des 20. Jahrhunderts bezeichnet werden. Der angepasst worden. am 24. März 1882 in Gossau im st.gallischen mann-Zisch unterstützt, als Hausvater der Strophen): Anstalt für schwachbegabte Taubstumme in Bettingen (Kanton Basel-Stadt). Daneben nahm er 28 Jahre lang die nebenamtliche Stellung eines Gemeindeschreibers seines neuen Heimatdorfes wahr. Mit wenig über 80 Jahren ist Julius Ammann am 22. Juli 1962 in Basel gestorben.

Julius Ammanns erste Gedichtsammlung erschien im Jahre 1922 in Deutschland unter dem Titel Dar i nüd e betzeli? Appezeller Spröch ond Liedli. Sie wurde schon 1924 bei dichtsammlungen von 1930 bis 1953. Die an- praktiziert ein Leben lang im Humanitären haltende Nachfrage nach den verschiedenen Gedichtbänden liess in den 1970er Jahren den Plan reifen, eine Gesamtausgabe herauszugeben. Diese konnte, vermehrt um 50 Gedichte ner Einführung von Stefan Sonderegger. Verlag aus dem Nachlass beim Appenzellerverein Schläpfer & Co. AG, Herisau/Trogen. 1. Aufl. 1976. ben. Diese konnte, vermehrt um 50 Gedichte

Julius Ammann, dessen Mundartlyrik weite Basel, 1976 als stattlicher Band erscheinen.1 Verbreitung, häufige Vertonung und allge- Die Schreibweise der Mundartgedichte ist meine Anerkennung gefunden hat, darf als dabei vom Dialektschriftsteller Heinrich Altbedeutendster appenzellischer Dialektdichter herr in Herisau an die heute gültigen Regeln

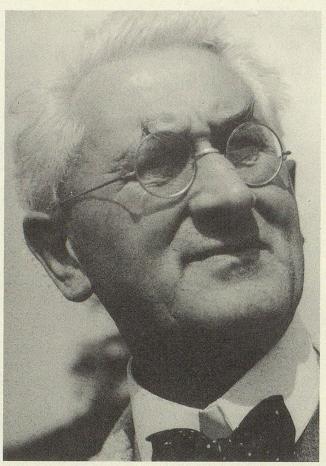
Julius Ammann ist von der Spracherfah-Fürstenland geborene Knabe wurde nach we- rung her zum Dichter geworden, und dieses nigen Jahren Vollwaise, durfte aber dennoch Dichtertum hat sich inhaltlich wie nach der eine glückliche Jugend- und Schulzeit im Dialektlautung im Land seiner Jugendheimat grosselterlichen Haus der Familie Johann Ja- erfüllt, im Appenzellischen, wohin es ihn in kob Sturzenegger-Graf zu Trogen, dem Hei- den Ferien immer wieder hingezogen hat. So matort seiner Mutter, verbringen. Im Früh- schreibt Julius Ammann in der mittelländiling 1898 trat Julius Ammann in das Evange- schen Mundart von Trogen. Das Ringen um lische Lehrerseminar Unterstrass in Zürich die rechte Sprache, wie sie der Heilpädagoge ein, wo er zum Primarlehrer ausgebildet seinen Zöglingen so erfolgreich wie liebevoll wurde. Schon hier begann er sich mit den zu vermitteln wusste, hat den Bettinger Haus-Problemen der Erziehung und Schulung taub- vater sich auf seine eigene Herkunft und stummer Kinder zu beschäftigen. Seiner tie- Muttersprache besinnen lassen. Viele Gedichte fen inneren Neigung für die Sonder- und Heil- wie D Appezellersprooch, Mini Muettersprooch, pädagogik nachlebend, nahm er 1902 einen D Muettersprooch oder Öseri Appezeller-Ruf als Lehrer an der Taubstummenanstalt in sprooch zeugen davon. Im letztgenannten Ge-Riehen bei Basel an. Von 1910 bis 1945 wirkte dicht bricht der Stolz über die eigene Sprache Julius Ammann, von seiner Gattin Alma Am- unvermittelt hervor (1. und letzte der vier

> Mer sääd, s sei gad e Puuresprooch ääfältig. — Jo chascht teenke. Do chönnt de gschiidischt Advokat gad ring met dere reenke.

> Si lehrt di bsinne, eb si bruuchscht. Hauscht selte bös dernebe. — Si ischt di gsondi Alpeloft, wo d Freiheit froh cha lebe.

Drei Komponenten zeichnen Julius Am-Otto Kübler in Trogen erneut aufgelegt. Seit- manns volksverbundenes Dichtertum aus: das her publizierte Julius Ammann im Verlag Religiöse, die Erfahrung Gottes aus tiefer Schläpfer & Co. in Herisau drei weitere Ge- innerer Frömmigkeit heraus; das Humane,

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Julius Ammann, Appezeller Spröch ond Liedli. Gesamtausgabe der Gedichtsammlungen. Mit ei-



Julius Ammann

Foto Bertolf, Basel

des Menschenfreundes; das Heimatliche seines jugendlichen Ausgangspunktes Trogen im am Säntis mit seinen Bergen im Alpstein, sei-Hügelketten von Dorf zu Dorf, mit seinen Menschen, seinen Launen, seinem Witz und Heimweh des Appenzellers in der Fremde deutet; da wird der Appenzeller Model, das

bezieht: am Tag der Landsgemeinde bricht es unaufhaltsam hervor, am letzten Aprilsonntag beim Anbruch des Frühlings in den Voralpen:

> Bi jedem Appezeller, wo i de Frönti ischt, verwacht die Froog im Früelig: Wääscht au, woher as d bischt? (usw.)

Der Grundstein zu Julius Ammanns Frömmigkeit wurde in seiner Jugend durch das schwere Erlebnis des Verlustes seiner Eltern gelegt. Schon als Knabe zog es ihn hin zur Gotteserfahrung, wie er es in seinem Lebenslauf selbst bezeugt. In seinen späteren Gedichten finden sich viele ergreifende Stücke religiöser Besinnung wie Bi dr Gääser Cherche und Bi de Trogner Cherche. Im Gedicht Öseri Wettertanne erscheint ihm Gott als gewaltige Landsgmäändwettertanne, zu der bittend gesagt wird:

> Du Landsgmäänd-Wettertanne scherm wiiters Volk ond Land.

Das Humanitäre sodann erfüllte Julius Ammann ebenfalls schon in seiner Jugendzeit in Trogen. Schlüsselwert dürfte einer Begegnung des Knaben mit dem Philanthropen Henri Dunant (1828—1910), dem Begründer des Roten Kreuzes, zukommen, der anlässlich eines Besuches in Trogen — Dunant verbrachte sein Alter in Heiden — dem Knaben sagte, dass es Appenzellerland, ja überhaupt das ganze Land keine grössere Lebensaufgabe gäbe, als den Schwachen zu helfen und den Menschen zu dienen.

Das Appenzellisch-Heimatliche schliesslich, seiner beglückenden Vergnügtheit. Es liegt es ist zur eigentlichen Grundkomponente Junichts Zufälliges an dieser Dreiheit des Reli- lius Ammanns geworden, die nach allen Seigiösen, des Humanen, des Heimatlich-Appen- ten einer ländlich-voralpinen Existenz hin zellischen, sie sind vielmehr aufs engste mit- ausgekostet wird, nach allen möglichen Leeinander verbunden, auch wenn Julius Am- benserfahrungen und Landschaftserlebnissen mann seine segensreiche Tätigkeit später vor hin gestaltet ist, ohne je langweilig noch düden Toren Basels ausübte, wobei gerade das ster oder traurig zu sein. Da liegt der Fabri-Fern-Sein von seiner engeren Heimat den kant umgeben von seinen unmündigen Kin-Appenzeller Dichter in ihm hat reifen lassen. dern auf dem Sterbebett — und darf wieder So beginnt seine erste Gedichtsammlung mit genesen im Glauben an Gott; da geht es um Mi Ländli, und im Nachlass findet sich das den Kleinbauern, Seidenweber oder Sticker Gedicht Appezeller Hääweh, das sich auf das auf seinem Häämetli, das ihm die Welt bed

h d

te u

V

d

tı

B

G

G

g

le in SC di fe ge Si di

G

ru

 $d\epsilon$ 

 $d\epsilon$ 

in

im

se zu od de ga Ki

S

heisst die unverwechselbare Physiognomie Aber auch das Appenzellerhaus in seiner des Appenzellergesichtes gezeichnet; da leuch- Vielgestaltigkeit und das stattliche Appentet Historisches aus den Appenzeller Befrei- zellerdorf werden aufs schönste dargestellt. ungskriegen mit Ueli Rotach, den Schlachten von Vögelinsegg 1403 und am Stoss 1405 auf; dieses Dichterwort von Hugo von Hofmannsda werden grosse Gestalten des Appenzellertums im Gedicht geehrt. Dann geht es um die Bergwelt- und Alperfahrung wie um kleine Gesamthymnen auf das Land Appenzell als Ganzes, so wie Julius Ammann schon 1922 gesungen hatte:

Mi Ländli ischt e Schöpfigslied; hed herrgottsschöni Strophe.

Und weiter am Schluss dieses Gedichtes mit dem Titel Mi Ländli

> Zletscht chonnt en Juuchzer, himmlisch chönntscht bleegge fascht ond lache.

Dann wieder kommen alte Bräuche vor, de Liichebitter geht von Haus zu Haus, das Talerschwingen wird geschildert, der Kläusler im Dezember erscheint in einem Gedicht (En schöne Bruuch — «Hütt isch Chlöösler»). Auch die gemütlichen Appenzeller Eisenbahnen fehlen nicht, D Appezeller Isebahne liegt sogar in zwei Fassungen vor. Die Fahrt mit der Säntis-Schwebebahn wird packend im Gedicht Off dr Schwebebahn eingefangen. Viele Gedichte drücken die schönsten Naturerfahrungen im Appenzellerland aus. Vor allem dem frühen Morgen und der Pflanzenwelt ist Zwee aalt Appezöller hend denand of de Strooss in welchem die Verse stehen:

Bim Iimestock isch Musig ond d Möggli hend hüt Tanz. D Emese bauid Hüüsli grad onderem Chatzeschwanz.

Viele Gedichte sind der Arbeitserfahrung im Appenzellischen gewidmet, so Im Heuet, S Spuelerwiibli, En Husierer (der sich mit seiner schweren Chränze abplagt von Haus En Pfarrer, wo zeescht i de chlinne Gmend Hasle zu Haus), De Heuersmaa, Dr Appezeller Puur der Einzelhof des appenzellischen Voralpen-Königriich, Nebetosse oder Im Hendervör. züche!»

r

1

r

«Nur dass er dienen durfte, freute ihn» thal trifft auf Julius Ammann hervorragend zu. Als Erzieher, Hausvater, uneigennütziger Förderer derer, die es im Leben schwerer haben als die Normalbegabten; als Lehrer zur Sprache hin, als nebenamtlicher Gemeindeschreiber, als Heimatdichter für Land und Volk von Appenzell, als Sebastian Hämpfeli zur Freude seiner Wahlheimat im Kanton Basel-Stadt: immer hat Julius Ammann treu gedient und allen zur Freude gedichtet. Ernst und Verantwortung spricht aus seinem Leben wie aus seinem Dichtertum. Eine Arbeitsleistung auf drei Ebenen hat Julius Ammann erbracht, wie sie geradezu erstaunlich bleibt. Er hat uns bewiesen, dass Leistungen schöpferisch sind, dass Arbeit anspornt und dass es im Leben darum geht, in allen Situationen seinen guten Humor zu bewahren. So stehen wir heute, an seinem 100. Geburtstag, in tiefer Dankbarkeit vor Julius Ammann, dem wir zurufen wollen:

> Säg Dank, du grosse liebe Maa, heschd zääged, wie me lebe chaa.

### Nüz vo Tuusche

der Dichter zugetan. E Welt heisst ein Gedicht, troffe: «So Hambartli, wie gohts der all?» säät de Sibezgjöhrig zom Achtzgjöhrige. «Me mos zfrede see», meent deseb, «s tuet me dezwoo i ale Gleder weh, mit em Wässerle (urinieren) isch au nome wies söt, z choz Chiich hani ond dere strools Hueschte-Aafäll. Denn öbechehrts me allpott de Mage ond schloofe chani au nie. Di letscht Zit het au s Augeliecht ond s Khöör schulig abgeh, aber sös bini cheengsond ond woor mit mengem Junge nüd tuusche!»

#### De Rolletuusch

gwürkt het, ischt of Appezöll gwöllt woode. I de oder Bordi trääge. Immer wieder erscheint Aatrettspredig het er gsääd, er sei em Ruef Gottes gfolged. De Bleuerersbadischt het no de Chülche der Einzelhof des appenzellischen voralpengartens, so als E Häämetli, E leijis Höckli, E Zeescht mösst de Pfarrer vo Appezöll of Hasle